

Spangenberger Zeitung.

Blätter für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Berndrecher Nr. 27

Gesetzliche wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garant“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der heitere Alton“, „Praktisches Wissen für Alter“, „Unterhaltungsblätter“. Durch die Postanstalten und Buchstädter bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadensersatz gestellt.



Telegr. Abt.: Zeitung.

Anzeigen werden die schriftgehaltene 3mm hohe Petz-Zelle oder deren Raum mit 15 Ps. berechnet; auswärts 20 Ps. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 10 Ps. Verbindlichkeit für 1 Mo. Datumschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Annahmegebühr für Offseten und Auskunft beträgt 1.5 Ps. Zeitungsschlägen werden billiger berechnet. Zahlungen an Postcheckkonto Frankfurt am Main Nr. 20771

und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 144

Donnerstag, den 1. Dezember 1932

25. Jahrgang.

Zwischenspiel in Weimar

Dreistündige Beratungen der nationalsozialistischen Führer

Der Schulden-Streit

Berlin, 1. Dezember.

Der 15. Dezember, der Tag der nächsten Fälligkeit der Schuldenzahlungen an Amerika, hat durch die bisherigen Bemühungen der Mächte nichts von seinem „Schreden“ entfernt. Obwohl die Frist bis zum Fälligkeitstermin nur ein Jahr kurz ist, ist es auch heute noch völlig ungern, ob in welcher Form die Schulden an diesem Tage ihren Verpflichtungen gegenüber den Vereinten Staaten nachkommen werden. Sämtliche Schulden hatten bekanntlich unmittelbar nach der amerikanischen Präsidentenwahl um einen Rücktritt der am 15. Dezember fälligen Schuldenrückzahlung ersucht, bis eine neue Regelung der ganzen Schuldenfrage gefunden sei. Dieser Vortrag hat Präsident Hoover in Übereinstimmung mit seinem neu gewählten Amtsnachfolger zweifelhaft zurückgewiesen und die Einhaltung des Zahlungstermins in aller Form verlangt. Alle Welt ist jetzt darauf gespannt, wie die Schuldenstaaten dieser Forderung nachkommen werden.

Bisher hat sich lediglich Italien zur Zahlung bereit erklärt, wohl in der Hoffnung, bei einer etwaigen Neuvergeltung des Schuldenproblems sein entgegenkommendes Verhalten besonders belohnt zu werden. Andererseits haben aber auch einige Schulden, allerdings nur kleine Staaten, wie z.B. Griechenland, ihre Zahlungsfähigkeit offen zugestanden. Für die großen Staaten wäre natürlich ein solches Emanzipation von katastrofaler Wirkung, da es eine Währungsschüttung und eine Untergrubung des Kredits zur Folge haben müßte. England und Frankreich haben sich deshalb bis jetzt gehandelt, mit dem Argument der Zahlungsfähigkeit zu operieren und wollen lieber einen neuen Vertrag unternehmen, um Amerika doch noch für eine Verlängerung der Zahlungen zu gewinnen. Sowohl in Paris wie in London beschäftigte man sich deshalb in den letzten Tagen mit der Ausarbeitung von neuen Noten, in denen noch einmal die Gründe für einen Zahlungsaufschub ausführlich dargelegt werden.

Für England ist die Lage besonders heikel. Es ist ein großes Geheimnis, daß die englische Regierung ihren Verpflichtungen nur durch einen Rückgriff auf ihre Goldvorräte nachkommen kann. Nach bisher unbestätigten Meldungen soll bereits mit der Veröffentlichung englischer Goldbarren nach Washington bekannt worden sein; doch kann es sich hierbei auch um eine Arbitragaktion amerikanischer Banken handeln, die sich das förmliche Anziehen des Goldpreises in London zunutze gemacht haben. Fest steht auf jeden Fall, daß eine Abtragung der amerikanischen Zahlung in Gold oder Devisen den Sturz des englischen Pfundes, das in diesen Tagen durch das Vorgehen der perlsischen Regierung gegen die englisch-perlsische Petroleumgesellschaft und damit gegen die englische Regierung als Großaktionär dieser Gesellschaft einen neuen Tiefstand erreicht hat, noch beschleunigen würde. Die englische Antwortnote in der Schuldenfrage wurde deshalb in den Kreisen der englischen Finanz- und Handelswelt aufschißig umstritten. Die fällige Rate beträgt 30 Millionen Dollar an Kapitalrückzahlung und 65.55 Millionen für Zinsen. Wahrscheinlich wird sich England bemühen, den Amerikanern sowohl wie möglich, selbst unter erheblichen Opfern, einzugeben, um so es sich der bestimmten Hoffnung hinzubiegt, daß Amerika bei der kommenden Schuldenregelung den blonderen Währungswertes Englands Rechnung tragen wird.

Wenn aber England sich zur Zahlung entschließt, dann kann Frankreich nicht anders handeln. Dadurch wird aber die französische Regierung in eine sehr peinliche Lage versetzt. Obwohl nämlich das reiche, im Gold bald erstickende Frankreich ohne Schwierigkeit seine Verpflichtungen am 15. Dezember nachkommen kann, herrscht im französischen Parlament ebenso wie im Parlament die Auffassung, daß Frankreich nicht länger Kriegsschulden zahlen dürfe als Deutschland und Reparationen und daß sich die Regierung daher auch der kleinen Ratenzahlung aufs schärfste widersetzen müsse.

Die Rechtsopposition in der Kammer hat sich die Situation gleich zuerst gemacht und durch den Abgeordneten Marin die Forderung erhoben, daß Frankreich, wenn Amerika hartnäckig bleibe, das Abkommen von Lauvaine für nichtig erklären und die Wiederaufnahme der Reparationszahlungen durch Deutschland verlangen müsse. Weiter forderte Marin, daß in der Kammer eine öffentliche Aussprache über die Schuldenfrage stattfinden müsse, noch ehe die neue Note nach Washington abgesandt werde. Herriot lehnte eine sofortige Debatte ab, ver sprach jedoch, das Kabinett nicht vor einer vollen Debatte zu stellen, sondern seine Entscheidung vor dem 15. Dezember dem Parlament zur Billigung zu unterbreiten. Falls die Kammer nicht auf eine sofortige öffentliche Erörterung verzichtet, will Herriot vorher die Beratungsfrage stellen, was unter Umständen sehr leicht zu einer Regierungsschlußfahrt führen könnte.

Offenbar will Herriot seine Haltung von der Entscheidung Englands abhängig machen und erst den Wortlaut zweiter englischen Note abwarten. In französischen Re-

gierungskreisen argwohnt man nämlich, daß England mit Amerika ein Abkommen über seine weiteren Verpflichtungen ab schließen will, unabhängig davon, ob Frankreich ebenfalls einen befriedigenden Abschluß erreichen kann. Dies würde nach französischer Auffassung den mündlichen Ausschreibungen widersprechen, die Herriot in Lausanne von Macdonald erhalten hat, wonach England im Interesse der Ratifizierung der Lausanner Vereinbarungen mit den Vereinten Staaten nicht eher ab schließen werde, falls dies nicht auch Frankreich möglich sei.

Die Befürchtungen Herriots sind nicht ganz unbegründet, denn die letzten Meldungen aus Amerika lassen erkennen, daß man in Washington für die englische finanzielle wachsendes Verständnis zeigt und eine „mildere“ Beurteilung des englischen Falles“ in Erwägung zieht, während das wirtschaftlich starke Frankreich erheblich schwächer zur Erfüllung seiner Verpflichtungen herangezogen werden soll. Erst dieser Tage hat der amerikanische Senator Hariton in seiner Rundfunkrede erklärt, daß Frankreich, das große Goldreserven besitzt und die amerikanische Währung attraktiv habe, absolut keinen Grund zur Revision oder zur Streidung der Schulden habe. Aus all diesen Gründen glaubt man in Paris schließen zu müssen, daß England bedeutend günstiger von Amerika behandelt werden soll und deshalb keine Bedenken tragen würde, die Lausanner Vereinbarung mit Frankreich zu Gunsten der Klärung seiner eigenen Beziehungen mit Amerika preiszugeben. Die Schuldenfrage wird jedenfalls in der nächsten Zeit alle übrigen Fragen der internationalen Politik weit überschatten.

Führer-Konferenz der NSDAP

Dreistündige Aussprache in Weimar.

Berlin, 1. Dezember.

Nach der sensationalen Wendung in den Bemühungen um die Neubildung der Reichsregierung, wie sie darin zum Ausdruck kam, daß eine neue Führungnahme des Reichswehrministers mit Adolf Hitler angestrebt wurde, hat es neue Überraschungen gegeben: Für die Mittwochsvormittag in Aussicht genommene Aussprache des Generals von Schleicher mit Adolf Hitler ist nicht zustande gekommen. Adolf Hitler hatte vielmehr nach der neuen Wendung eine Führerkonferenz nach Weimar einberufen, deren Verhandlungen sich über drei Stunden erstreckten.

Bei dieser Besprechung nahm außer Adolf Hitler noch teil: der mit Hitler nach Weimar gekommene Staatssekretär der SA, Hauptmann Röhm, sowie Dr. Goebbels, der am Abend zuvor in Dena gesprochen hatte, und die im Kraftwagen aus Berlin nach Weimar gefahrenen Abgeordneten Staatsminister a. D. Dr. Frick und Strasser sowie Reichstagspräsident Göring.

Das Thema dieser Führerbewilligung bildete natürlich die angekündigte neue Zusammenkunft Hitlers mit General von Schleicher. Es wird behauptet, daß Reichstagspräsident Göring und Dr. Goebbels Gegner einer solchen Zusammenkunft seien. Der „Angriff“ legt jedoch gegenüber diesen Gerüchten Wahrheit an und behauptet sie als einen „Vertrag, die verschiedenen Unterführer der Partei gegeneinander auszuspielen“. Das Blatt erklärt weiter, daß das Ergebnis der Besprechung keinesfalls eine Änderung der grundsätzlichen Anstrengungen sei und bezeichnet alle Verhandlungen, solange nicht eine Änderung des Berliner Kurses erfolge, als „unnütze Zeitverschwendungen“.

Gleichberechtigung in Raten?

Neue Unterredung des amerikanischen Delegationsführers mit Herriot und Paul-Boncour.

Paris, 1. Dezember.

Der Führer der amerikanischen Abrüstungsdelegation, Norman Davis, der seit einigen Tagen in Paris weilte, hatte erneut eine Besprechung mit dem französischen Ministerpräsidenten Herriot und mit dem Kriegsminister Paul-Boncour. In dieser Unterredung, die 45 Minuten dauerte, soll es Norman Davis gelungen sein, „die Bedenken Herriots und Paul-Boncours in der Gleichberechtigungsfrage zu zerstreuen“. Nach der Unterredung mit dem amerikanischen Unterhändler haften der Ministerpräsident und der Kriegsminister noch eine Aussprache unter sich.

Wie die Havas-Agentur mitteilt, will Herriot, falls nicht ungünstige Umstände einen der Verhandlungsteilnehmer verhindern sollten, am heutigen Donnerstag oder am Freitag nach Paris reisen, um dort an den Befreiungen der Vertreter der fünf Mächte zwecks Wiederaufnahme der Arbeiten der Abrüstungskonferenz teilzunehmen.

In politischen Kreisen verlauft, daß zwischen den Ansichten Norman Davis' und Herriots über die Abrüstung und die Konferenz eine Annäherung erfolgt sei, doch wird

völliges Stillschweigen über den Inhalt ihres Gedanken austausches beobachtet. Der „Petit Parisien“ will erfahren haben, daß die Überzeugungskraft Herriots und das Verständnis Norman Davis' Früchte getragen hätten, so daß die Abreise Herriots nach Genf nun nicht mehr lange verschoben zu werden brauche.

In einer anderen Information ist davon die Rede, der französische Ministerpräsident habe den Vorschlag Norman Davis', die Gleichberechtigung der Führer am 12 Jahren auszudehnen, günstig aufgenommen.

Macdonalds Reiseplan

Der englische Ministerpräsident Macdonald dürfte noch am heutigen Donnerstag in Begleitung des Außenministers Sir John Simon nach Genf fahren. Man erwartet, daß die Fünfmächtebesprechungen über die Möglichkeit einer Rückkehr Deutschlands zum Konferenzlich bereits am Freitag beginnen können, falls Freiherr von Neurath in der Lage ist, an ihnen teilzunehmen.

Arbeitsbeschaffung in Thüringen

Vereinfachung von fünf Millionen Mark von der Staatsregierung beschlossen.

Weimar, 1. Dezember.

Die thüringische Staatsregierung gibt ein Arbeitsbeschaffungsprogramm bekannt, für das fünf Millionen Mark vorgesehen sind. Diese fünf Millionen Mark sollen wie folgt verwendet werden: 500 000 Mark für den Wohnungsbau, 1 Million Mark für Straßenbau, 500 000 Mark für Reparaturen an staatlichem Grundbesitz (Landesfrankenhäuser, Domänen, Polizeimittelpunkte usw.) 500 000 Mark für Bodenverbesserungen usw., 500 000 Mark für Fluhregulierungen.

Die restlichen zwei Millionen Mark werden den Gemeinden zur Arbeitsbeschaffung nach ihren lokalen Bedürfnissen zur Verfügung gestellt, wobei Vorsorge dafür getroffen ist, daß die Gelder nicht für andere kommunale Zwecke sondern nur zum Zweck der Arbeitsbeschaffung verwendet werden können.

Die volle Summe von fünf Millionen Mark wird also der thüringischen Wirtschaft, dem Bauhandwerk, dem Gewerbe und dem Handel zustehen. Die Arbeiten sollen je nach ihrer Eigenart teils in freier Vergabe, teils als Notstandsarbeiten, teils im Freiwilligen Arbeitsdienst vergeben werden. Mit den fünf Millionen Reichsmark wird für rund eine Million Tagewerke Arbeit geschaffen werden.

Neue Reichsbahn-Aufträge

Beschluß des Verwaltungsrates. — Starke Einnahmerückgang im laufenden Jahr.

Berlin, 1. Dezember.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft beschäftigt sich in zweitägiger Sitzung mit laufenden Angelegenheiten. In den Beratungen über das Finanzergebnis wurde festgestellt, daß sich in den ersten zehn Monaten des Jahres 1932 der Rückgang der Einnahmen gegenüber dem Vorjahr auf 26,6 Prozent, gegenüber dem Jahre 1929 auf 46,5 Prozent belief. Die Gesamteinnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr blieben bisher gegenüber 1931 um 22,1 Prozent, gegenüber 1929 um 36,5 Prozent zurück. Die Gesamteinnahmen aus dem Güterverkehr sind gegenüber 1931 um 27,7 Prozent, gegenüber 1929 um 51,2 Prozent zurückgeblieben.

Die Finanzierung der gesamten für die Arbeitsbeschaffung vorgesehenen 280 Millionen RM ist nunmehr gesichert. Der Verwaltungsrat verfügte, nachdem er in der September Sitzung über die Verwendung der 180 Millionen RM Beschluss gefaßt hatte, nunmehr auch über die Verteilung der noch restlichen 100 Millionen RM. Sie werden für Oberbau, sonstige bauliche Anlagen, für Fahrzeuge, Maschinen sowie für Neubauten verwendet.

Die Begnadigung in Preußen

Urteil auf gerichtliche Entscheidung erst nach Ablehnung der Begnadigung.

Berlin, 1. Dezember.

Die Verteidiger des Geldbrieftägermörders Reins haben, da die Entscheidung über Begnadigung oder Straf vollstreckung an dem zum Tode verurteilten Mörder in nächster Zeit bevorsteht, kürzlich den Versuch unternommen, auf gerichtlichem Wege die Frage zu klären, ob in Preußen die kommissarische oder die alte Regierung zur Begnadigung berufen sei. Befürchtlich nehmen sowohl die Kommissare auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 18. November, wie die Regierung Braun-Seidling in ihrer Verordnung vom 24. November das Begnadigungsrecht für sich in Anspruch. Die Frage, wer nun in Preußen begnadigt darf, wird deshalb prinzipiell geklärt werden müssen, zumal der Fall Reins gleichzeitig für die noch der Erledigung harren-

den übrigen Todesurteile in Preußen von Bedeutung sein wird.

Von maßgebender Seite wird aber darauf hingewiesen, daß vor einer Entscheidung über Beugnungs- oder Strafvollstreckung eine Anrufung der Gerichte aus Grund des § 48 P. St. O. nicht möglich sei. Vielmehr sei dieser Schritt erst gegeben, wenn bereits die Strafvollstreckung angeordnet sei und nun geklärt werden sollte, ob die Vollstreckung der Todesstrafe in diesem Falle zulässig wäre.

Eine Anrufung der Gerichte vor dem Entscheid der Gnadendienst ist schon deshalb nicht möglich, weil man sich vorstellen könnte, daß vielleicht das Kommerzgericht in Berlin in dieser schwierigen Haftstraffälle Frage einen anderen Standpunkt einnehmen könnte als irgendein preußisches Oberlandesgericht, so daß auch auf diesem Wege eine endgültige Klarung unmöglich wäre.

Weitere Personalveränderungen

Befehl des Reichskommissars.

Berlin, 1. Dezember.

Die Kommissare des Reiches in Preußen haben folgende Personaleränderungen beschlossen:

Ministerialrat Schönner (Innenministerium) wird zum Regierungspräsidenten in Frankfurt a. D. ernannt; Vondra Wallroth-Jensburg wird zum Regierungspräsidenten in Schleswig ernannt; Regierungspräsident Dr. Aberg in Schleswig wird auf Grunde des Paragraph 3 der Verordnung vom 26. Februar 1919 unter Gewährung des gesetzlichen Vorweges sofort einstweilen in den Ruhestand versetzt; der Vizepräsident des Oberpräsidiums in Berlin-Charlottenburg von Hanke wird zum Regierungspräsidenten in Biegnitz ernannt. Vondra Mengel aus Freienwalde a. D. wird zum Vizepräsidenten des Oberpräsidiums in Berlin-Charlottenburg ernannt.

Zu Landräten werden ernannt:

die Landratsamtsverwaltung Regierungsrat Funck im Kreis Sensburg, Bez. Allenstein, und Regierungsrat Dr. Doertken im Kreis Franzburg-Bart (Sig. Barth). Als Landräte werden wieder verwendet und ihnen das Landratsamt endgültig übertragen: die Landratsamtsverwaltung Landrat i. c. R. Freiherr von Löbenicht im Kreise Burgdorf, Bez. Lüneburg, und Landrat i. e. R. Piejchel im Kreis Neuhaldensleben.

Dem mit der Wahrnehmung der Landratsgeschäfte im Kreis Flensburg vertretungsweise beauftragten Regierungsrat Reeder wird an Stelle des ausscheidenden Landrats Wallroth die kommissarische Verwaltung des Landratsamts in Flensburg übertragen.

Die kommissarische Verwaltung des Landratsamts wird übertragen im Kreise Möringen, dem mit der Wahrnehmung der Landratsgeschäfte vertretungsweise beauftragten Regierungsausschuß Dr. Freiherr von Ranzenbäk, dem mit der Wahrnehmung der Landratsgeschäfte vertretungsweise beauftragten Regierungsrat Lindig; im Kreise Falenberg, Reg.-Bez. Oppeln, dem mit der Wahrnehmung der Landratsgeschäfte vertretungsweise beauftragten Regierungsrat Dr. Lautz; im Kreise Glogau, Reg.-Bez. Liegnitz, dem Landrat i. e. R. Gall aus Einbeck.

Der Oberregierungsrat bei der Regierung in Düsseldorf Ulrich wird zunächst mit der vertretungsweise Wahrnehmung der Landratsgeschäfte im Unterlahnkreis (Sig. Dies.), Reg.-Bez. Wiesbaden beauftragt und ihm nach dem endgültigen Ausscheiden des Landrats Scheuern am 1. April 1933 die kommissarische Verwaltung des Landratsamtes in Dies übertragen.

Veränderungen in der Justizverwaltung.

Am preußischen Justizministerium werden ernannt: der Ministerialdirigent Dr. Wirth zum Ministerialdirektor, der Hilfsarbeiter Oberlandesgerichtsrat Krieger und der Oberjustizrat Wunram zu Ministerialräten. Zu Landgerichtspräsidenten werden ernannt: in Arnswig der Amtsgerichtsdirektor Bauer in Münster und in Essen der Senatspräsident beim Oberlandesgericht in Hamm Heerathann.

Koalitionsende in Baden

Karlsruhe, 1. Dezember.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Ruedert hat in einem Schreiben an den Badischen Landtag sein Amt als

WOLFGANG MARKEN:

KARL der Kleine

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(15. Fortsetzung.)

Gleich wird er ihm den Ball abnehmen! Nein . . . der Ball fliegt halb hoch, unheimlich scharf, hinüber zum linken Läufer Meyer, genannt „Rummi“.

Meyer, der günstig steht, läuft mit dem Ball vier Schritte und gibt ihn dann, die Engländer täuschen, hinüber zum linken Außenstürmer Göring, dem „Blitz“.

Sehr rasch ist er ihm zugespielt worden. Göring springt über den Ball, dreht sich halb und zieht im schärffsten Tempo mit ihm die Linke herunter.

Der rechte Verteidiger der Engländer, Tuchs, läuft ihn an. Da flaniert „Blitz“ sicher vor's Tor.

Karl springt hoch. Erwischt den Ball mit dem Kopf und stößt ihn dem Tor zu.

Der Tormann stürzt vor, will den Ball fangen, aber in der Dringfahrt verfehlt er ihn, fällt zu Boden und der halbgestreckte Stürmer Zimmermann schiebt das Leder mit einem sachten, aber blitzschnell erfaßten Stoß ins Tor.

Unerhörter Jubel! Die Engländer stehen konsterniert.

Man versucht, Abeits zu reklamieren, aber der Schiedsrichter lehnt ab und erklärt, daß alles korrekt war.

Die Engländer sind beim neuerlichen Wurf etwas nervös. Sie setzen jetzt Volldampf auf und drängen scharf das

deutsche Tor.

Fünfundzwanzig Minuten lang haben sie mehr vom Spiel,

aber die Verteidigung hält Stand, und der halbgestreckte

Stürmer Zimmermann schiebt das Leder mit einem sachten,

aber blitzschnell erfaßten Stoß ins Tor.

Der Bolle-Sturm schont sich in der Zeit offensichtlich. Die

Hauptarbeit liegt bei der Verteidigung und dem rechten

Läufer. Immer wieder versuchen die Engländer, rechts

bereizzufinden. Das Spiel hat Tempo, die Engländer

monstrieren eine ausgezeichnete Fußballs Kunst, verbunden

mit bester Körperbeherrschung, aber das Spiel ist schablonenmäßig. Die Kombinationen sind zu durchsichtig.

Hoffe, dem der beste Ruf vorausgeht, enttäuscht als Mittelfürster. Er spielt ungenau zu und lädt sich verhältnismäßig leicht den Ball abnehmen. Ein Pfiff kündigt die Halbzeit an. 2:0 steht zugunsten der Bolle-Mannschaft. Eine Viertelstunde Pause. Als die Bolle-Elf das Spielfeld verlässt, da umbraust sie nicht endenwollender Jubel.

* * *

Polizeileutnant Bringsheim tritt zu Karls Vater.

„Sie haben uns da eine schöne Überraschung bereitet, Herr von Große! Sie lassen Ihren Sohn, den die Polizei sucht, mitspielen.“

„Über ich bitte Sie Sehen Sie nicht, wie prachtvoll er spielt? Er hilft doch das Ganze zusammen. Seht hat nur das Spiel das Wort. Nachher sind Sie in der Kabine meines Sohnes willkommen.“

„Ihr Sohn wird sich der Polizei freiwillig stellen?“

„Darüber habe ich mir mit ihm nicht gesprochen. Ich nehme es eher an. Sie haben übrigens gut gespielt: Vier Kriminalbeamte stören vor den Kabinen, ein gutes Dutzend nicht weit davon. Sie geben sich sehr viel Mühe um meinen Sohn, der so unbeschreiblich ist, wie Sie und ich!“

Der Polizeileutnant entgegnet sehr siebenbürgisch:

„Herr von Große . . . ein privates Wort. Wir glauben das alle und halten die Verhaftung für einen Fehler. Aber Ihr Sohn hat durch seine Flucht leider den Verdachtmoment wieder verstärkt.“

„Wie man's nimmt! Er wollte unbedingt spielen! Das muß man verstehen. Er ist leidenschaftlicher Fußballspieler. Sie sind doch sicher auch Sportfreund? Jetzt fällt mir übrigens ein, Herr Leutnant, Sie haben doch dieses Jahr die Waldlaufmeisterschaft gemacht?“

„Das stimmt, Herr von Große.“

Eben kommen die Mannschaften vorbei und beziehen ihre Kabinen. Ein Dutzend Massenfeuer, natürlich aus den Reihen der Mannschaften, kneten und streichen die angestrennten Glieder der Spieler.

Man ist durstig und trinkt kaltes Wasser in kleinen

Schlucken.

demnach zu leicht Monaten Bedeutung.

„Bayerns Vertretung in Berlin. Der stellvertretende Vorsitzende zum Reichsrat, Ministerialdirektor Spatz, ist auf weiteres mit der Führung der Geschäfte der bayerischen Gesandtschaft in Berlin und der stellvertretenden Führung der bayerischen Stimmen im Reichsrat betraut worden.“

Rundschau im Auslande

Die seit einigen Tagen in Warschau geführten österreichisch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen haben Österreich unterbrochen und sollen am 12. Dezember wieder aufgenommen werden. Man erwartet einen baldigen Abschluß.

Der frühere französische Ministerpräsident und Finanzminister Caillaux, der in den ihm nahestehenden Kreisen ebenfalls als einzig genannt wird, der sehr wäre, Rednung im Finanzausschusse des Senats gehabt worden.

Faustkampf in der rumänischen Kammer.

In der rumänischen Kammer kam es zu einem handgemengen zwischen dem Sohn des Rosenhofsers Enza und dem jüdischen Abg. Weizmann. W. erhielt drei Schläge und Gefangen. Enza wurde anschließend vom Abstimmungsausschus für 30 Tagesfrist ausgeschlossen.

Konferenz nächste Woche

Weitere diplomatische Vorbereitungen erforderlich. — Fünf Vorschläge der amerikanischen Abrüstungsdelegation.

— Genf, 30. November.

Die ansangs für diese Woche vorgesehene Sitzung der fünf Mächte über die deutsche Gleicherhaltung darf sich nach Lage der Dinge bis Mitte nächster Woche verzögern.

Über die inzwischen von dem amerikanischen Abrüstungsdelegierten Norman Davis geführten Verhandlungen verlautet aus französischer Quelle, Norman Davis habe in seiner Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten Herriot und mit Kriegsminister Paul Boncour folgende Lösung vorgeschlagen:

1. Bewilligung der Gleicherhaltung für Deutschland.
2. Diese Gleicherhaltung werde, und zwar durch die Aufstellung Frankreichs und der übrigen Staaten, nicht durch die Aufstellung Deutschlands, erst nach einer gewissen Zeit durchführbar sein, die man dazu benötigen werde, um wissenschaftliche Sicherheitsgarantien zu definieren und wenn möglich in Kraft zu setzen. Vom französischen Plan werde nur der Punkt festgehalten, der die Errichtung der Reichswehr durch ein Heer mit kurzfristiger Dienstzeit vorsehe.

Das am 23. Juli von der Allgemeinen Kommission der Abrüstungskonferenz angenommene Programm der quasikollegiativen Arbeit ist bislang sofort angewandt worden und als Ausgangspunkt dienen.

4. Die amerikanische Delegation sei der Ansicht, daß die Verständigung Frankreichs, der Vereinigten Staaten, Englands und Italiens auf der oben angezeigten Grundlage möglich sei. Auf diese Weise werde Deutschland seine Zustimmung geben und andererseits werde Frankreich nicht mehr isoliert sein.

5. Endlich sieht der Plan Norman Davis' einen Abschluß eines französisch-italienischen Flottenabkommen vor, mit dessen Schwierigkeiten sich gegenwärtig die Marineminister ständig beschäftigen.

Bestätigtes Todesurteil

— Leipzig, 1. Dezember.

Das Reichsgericht verwirft die Revision des Tagelöhners Josef Doos aus Memmingen, der am 24. September wegen Mordes zum Tode und wegen zweifachen Mordversuchs und Sittlichkeitsverbrechens zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war.

Doos, der den Versuch gemacht hatte, sich an seiner 15-jährigen Stiefschwester zu vergeben, fürchtete, daß seine Verhöhlungen durch seine Frau oder seinen Stiefsohn angezeigt werden könnten. Bei einer Auseinandersetzung am 29. Januar d. J. stach er mit einem Messer auf seine Frau, auf seinen Stiefsohn und seine Stiefschwester ein, der er die Hausschlager und den Kehlkopf durchschnitt. Sie starb infolge Verblutens.

Bolles Tormart hat Hunger gekriegt. Er muß was essen. Kurz vor Beginn der zweiten Halbzeit nimmt Karl seine Kameraden noch einmal herein.

„Na, Jungs, wie seid ihr in Form?“
„Knorfel Mobil und munter!“ schallt es ihm entgegen.

„Gut! Dann heißt die zweite Halbzeit: Kampf! Kein Drängellassen in die Verteidigung mehr, kein Begnügen mit Abwehr. Kämpfen, auf Tore ausgehen, das Letzte hergeben bis zum Schlußpfiff.“

„Wir gewinnt!“ ruft es im Chor.
„Ganz gleich, ob wir siegen oder nicht, kämpfen bis aufs Letzte, aber nicht blind kämpfen. Daß nicht das Spiel der Engländer sie aufdrängeln lassen. Der linke englische Außenfüßer scheint mir schwächer als der rechte. Der Mittel- und rechte Außenfüßer sind gleichfalls nicht so gut wie die anderen. Daher die erste Halbzeit, die rechte Seite scharf rannehmen. Das andere ergibt sich dann.“

Thomas Krott hat den Schiedsrichter aufgesucht. Es ist Fuchs von Tennis-Borussia.

„Herr Fuchs, ich hätte eine Bitte!“
„Na, und? Sind Sie mit mir nicht zufrieden?“

„Doch! Sehr sogar! Sie verpfissen das Spiel nicht gleich wegen jeder lumpigen Hand. Das gefällt mir. Meine Bitte, das heißt, eigentlich läuft mein Freund Karl von Große durch mich bitten, lautet: Wenn Sie apfeln, haben Sie erst die Hand in die Höhe und dann pfeifen Sie los.“

„Komischer Wunsch!“
„Über Sie können es doch tun!“

„Warum nicht? Aber zu welchem Zweck?“
„Das werden Sie dann schon merken. Mit dem Spiel hat es ja nichts zu tun. Werden Sie es machen?“

„Gut, den Gefallen kann ich Ihnen erweisen. Also, hand hochheben und dann erst pfeifen.“

„Richtig! Wenn ähnlich dem Handhochheben und dem Pfiff eine Sekunde liegt, dann schadet's auch nichts.“
„Pfiff gemacht!“

Thomas Krott ist zufrieden.

— (Fortsetzung folgt.)

Aus dem Gerichtsaal

Wegen unmenschlicher Kindesmisshandlung in zehn Jahren Jüchthaus verurteilt. Mit einem Fall schrecklicher Kindesmisshandlung hatte sich das Schwurgericht Regensburg zu beschäftigen. Angeklagt war der 29jährige Kötner August Hilf von Rodmos bei Mitterfels. Er war am 17. April bei 14 Monate altes Stoßfeld, das vollständig verwahrlost und vernachlässigt wurde und deshalb meinte, mit solcher Wucht gegen eine Holzplatte, daß dem Kind die beiden Vorderarmtendons und ein Unterliefertendons gebrochen wurden. Auch schwere Kopfverletzungen und eine Brustverletzung wurden festgestellt. Das Kind starb infolge der erlittenen Misshandlung. Das Schwurgericht verhängte eine Strafe vor 10 Jahren Jüchthaus.

Französisch-russischer Pakt unterzeichnet

Paris, 30. November.

Ministerpräsident Herriol und der Sowjetbolschäfer in Paris unterzeichneten den französisch-russischen Nichtangriffspakt.

Bei der Unterzeichnung des Vertrages überreichte der russische Bolschäfer dem französischen Ministerpräsidenten eine Erklärung mit der Bitte, sie an die rumänische Regierung weiterzuleiten. In dieser Erklärung betont Russland seine Bereitschaftsteil, innerhalb von vier Monaten, auch mit Rumänien auf der Grundlage des zwischen dem russischen Volkskommissar Litwinow und dem rumänischen Generalstab in Warschau getroffenen Vereinbarungen einen Nichtangriffspakt mit Rumänien zu unterzeichnen. Gleichzeitig betont die russische Regierung in dieser Erklärung, daß die Streitfragen nicht durch Gewalt lösen und ihre Verpflichtungen aus dem Friedensabkommen (Kellogg-Pakt) wahren wolle.

Arbeitsamt und Arbeitszeit

Einladung der Mächte zu einer Vorkonferenz.

Genf, 30. November.

Das Internationale Arbeitsamt hat alle Staaten auf den 10. Januar zu einer Vorkonferenz über die Frage eingeladen, wie durch Herabsetzung der Arbeitszeit eine Milderung der Arbeitslosigkeit ermöglicht werden kann. Die Untersuchungen der Konferenz werden sich lediglich auf die Industrie, den Bergbau und auf die Arbeitszeit der Angestellten erstrecken. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen sollen der nächsten Internationalen Arbeitskonferenz zugeleitet werden.

Willi treibt Luxus

Eine Adventsgeschichte.

Willi, wir brauchen keinen Nachnamen nicht zu wissen, hat leere Taschen. Er ist also nur einer von Millionen, deren Schickl von der Stempelkarte bestimmt wird. Sedoch Willi, der seiner Familie und sich auch gar nichts mehr gönnen kann, hat oftmals eine heimliche Schnapsucht nach etwas Glanz, nach etwas Luxus. Wenn er die Unfähigkeit daheim nicht mehr aushält, dann bums-

welt er durch die Stadt, in der es in dieser Zeit vor Weihnachten so viel zu sehen gibt. Da lohen in den Schaufenstern unerreichbare Dinge. Er denkt dabei nicht an Pelzmantel und Schmuckstücke, die gar nicht in sein Lebensbereich gehören, so unbedeutsam ist Willi nicht, aber da liegen ein Paar mollige mit Kamelhaar gefütterte Federhandschuhe, die er gern über die frostigen Hände seiner Freunde möchte, und wenn sein Magen einmal empfindlich läuft, dann bleibt er vor einer Lebendmittelhandlung stehen.

Während steht er. Ein eleganter Herr mit markanten Gesichtszügen kommt ihm entgegen. Unwillkürlich strafft sich seine Haltung in frohem Erkennen: „Guten Tag, Herr Hauptmann!“

Der vornehme Herr sieht ihn lächeln und durchdringend an, aber nur wenige Sekunden, dann mildert sich die Füge im gleichzeitigen Erkennen: „Guten Tag, Willi, na wie geht's dir alter Junge?“

„Schlecht, Herr Hauptmann!“

„So, so,“ entgegnet der Angesprochene, „nun lasst erst mal den Hauptmann weg, jetzt bin ich nur noch Herr Brinkmann, verstanden?“

„Ja Befehl, Herr Hauptmann!“

Brinkmann muß über den sofortigen Rückfall ins Militärische lachen, aber von Herzen freut er sich, einen feinen Leute wiederzusehen. Ihn stört nicht die ärmliche Kleidung Willis, denn er kennt das Herz, das unter dem schäßigen Rock schlägt. So gehen die beiden nebeneinander. Willi muß von seinem Nachkriegsleben berichten, und Brinkmann freut sich, daß er hier helfen kann: „Also, Willi, morgen kommt du um 11 Uhr in mein Büro.“ Zum Abschied drückt Brinkmann dem Kriegsgefährten einen Fünfzigmarkchein in die Hand.

Willi kann seinen Dank nur stottern, so unwirklich erscheint ihm diese Begegnung. Brinkmann ist längst im Gewühl der Stadt verschwunden, aber der Schein, den Willi in der Hand hält, beweist es ja, daß alles kein Traum war. Wie anders sieht die Welt auf einmal aus, wie fröhlich und wohnhaftlich, und Willi zieht los. Zuerst kommt das Handelsgeschäft an die Reihe, der Hafenbraten kann bis Weihnachten warten, aber für die Hafenläden wird trocken ein großes Lebensmittelgeschäft eingelaufen. Reich bedacht, wie ein wohlhabender Bürger geht Willi weiter. Er muß vor Glück erst einmal verschaffen. Ach was,“ denkt er, „einmal darf ich leichtfertig sein.“ Kurz entschlossen geht er in ein gutes Restaurant: „Bitte einmal Gänselebertran.“ Herrlich schmeckt es, dann noch ein köstliches Bier und eine dicke Bägarre. „Es ist nur gut, daß mich jetzt der Hauptmann nicht sieht,“ murmelt er vor sich hin, „er würde mich für einen unüberdienlichen Verschwender halten.“

Willis Gedanken wurden jäh unterbrochen. Der Zufall hatte ihm einen schlechten Streich gespielt, denn plötzlich stand Brinkmann vor ihm, hart und falt: „So gehörst du mir dem Gelbe um, Willi, die Zeiten sind zu ernst, um einem Verdwander zu helfen, auch wenn er ein Kriegskamerad ist. Also, es erübrigt sich wohl, daß wir uns morgen treffen?“

Willi war wie vom Donner gerührt, alle Adventsfreude war wie weggeblieben, aber die Angst gab ihm Mut: „Herr Hauptmann, noch ein Wort!“

„Bitte,“ flang es kalt zurück.

„Herr Hauptmann, wissen Sie noch, wie wir noch lang an der Sonne eingerollt wurden, daß wir an keine Sonne und an keinen Gott mehr glaubten. Und dennoch kamen wir aus den zerstörten Orten zurück in Anhänger. Am ersten Aufzug haben wir unsere ganze Erfahrung, Rührung auf den Kopf geworfen, um Friede, Herr Hauptmann, die lange Arbeitslosigkeit habe alle Gräben meiner Hoffnung eingerollt, da kommen Sie. Verstehen Sie jetzt den Luxus dieser kleinen Stunde?“

Brinkmann verstand: „Gut, Willi, komm morgen, ich habe eine Stellung für dich, aber nun ist es Schluss mit dem Luxus!“

Wieder sang es zurück: „Zu Befehl, Herr Hauptmann!, und der Befehl wurde sofort ausgeführt. Willi läuft nach Hause und brachte Glück und Freude, eine Freude, die lange nicht mehr in den tiefen Räumen gelebt hatte: „Mutter, an die kleine Wohnung vor Weihnachten werden wir denken, so lange wie leben, aber der Luxus eines Gänselebertranes, eines Biers und einer dicken Zigarre hätte beinahe alles wieder hergeholt.“

Jörg Bechler-Gera.



Die neue englische Uniform

hat, wie das Bild zeigt, besondere sportlichen Charakter. Gegenüber der alten Uniform besitzt die neue Heereskleidung die aus Kriekethemd, Jacke mit offenem Kragen und Kniefodders besteht, den Vorteil eines erheblich leichteren Gewichts.

Zum Festkuchen sämliche Zutaten

Weizenmehl	5 Pfd. Bil. 0,90 Mk.
Sultaniyen calif	• 1 Pfd. 0,45 Mk.
Sultaniyen helle	1 Pfd. 0,60 "
Corinthen,	1 Pfd. 0,60 "
Riesen-Mandeln	1/4 Pfd. 0,35 "
Haselnüssekerne	1 Pfd. 0,90 "
Margarine	1 Pfd. 0,28 Mk.
Backöl	1 Ltr. 0,46 Mk.
Salatöl	1 Ltr. 0,48 "
Cocosfett	1 Pfd. 0,28 "
Kunsthonig	1 Pfd. 0,40 "
Puddingpulver	1 Pfd. 0,35 "
Citronat	1/4 Pfd. 0,25 "
Syrup	1 Pfd. 0,38 "
Haselnüsse	1 Pfd. 0,40 "
Walnüsse	1 Pfd. 0,45 "

Hess. Lebensmittelhaus

Sponenberg

Markt

Musikalischer Unterhaltungsabend am Sonnabend, den 3. Dezember abends 8 Uhr.

Hotel Heinz anschl. Tanz

Eintrittspreise:

Erwachsene 75 Pfennig

Schüler 50 Pfennig.

Der Reinertrag der Veranstaltung fließt der Winterhilfe zu.

Um rege Beteiligung bitten

Dic Veranstalter.

Bestellungen auf

Weihnachtskarpfen

erbittet schon jetzt

Hess. Lebensmittelhaus.

2 Vierzimmerwohnungen

mit Zubehör in schöner sonniger Lage zu vermieten

Fenner.

Gut

möbl. Zimmer

mit oder ohne Verpflegung, zentral gelegen, an Dame oder Herrn sofort präsent zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsst. der Spangenb. Zeitg.

Chorverein

Viederkänzchen

Donnerstag Abend

1/2 Uhr

Gesangsstunde

Volljähriges Geschlecht unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

Inseriert!

Kirchensteuer.

Hebtermis Freitag, den 2. 12. 1932 in der Rathaus Wirtschaft von 9-2 Uhr. Die fällige Pacht wird gleichzeitig erhoben.

Spangenberg, den 1. 12. 1932.

Siebert, Provisor.

Fleischbezugscheine für den Monat Dezember 1932.

Die Ausgabe der Fleischkarten für Monat Dezember 1932 erfolgt Freitag, den 2. Dezember, 10 Uhr im 3. Stock des Rathauses.

Spangenberg, den 1. 12. 1932.

Der Bürgermeister, Stein.

Inserieren bringt Gewinn

Der Magistrat, Stein.



Losholz 1933.

Anmeldung des Antrags in der Ratstellerswirtschaft (10 bis 12 Uhr):

Montag, den 5. 12. 1932, Buchstabe A-K.

Dienstag, den 6. 12. 1932, Buchstabe L-Z.

Annehmbare Bürger sind mitzubringen. Die Anmeldung verpflichtet zur Abnahme des Losholzes.

Spangenberg, den 30. November 1932.